

DIE REGENWALD- AUSSTELLUNG IM MUSEUM KOENIG

BEGEHBARE WÜRGEFEIGE

Vom Boden bis in die Baumwipfel in bis zu 70 m Höhe bietet der tropische Regenwald mit seinem „stockwerkartigen“ Aufbau seinen Bewohnern eine Vielzahl an Kleinstlebensräumen. Die Darstellung des authentisch nachgebildeten Regenwaldes über zwei Ausstellungsetagen, welche von der „Savanne“ im zentralen Lichthof des Museums aus einsehbar sind, soll den Ausstellungsbesuchern eine Ahnung von der Höhendimension dieses einzigartigen Ökosystems vermitteln. Als größtes und weithin sichtbares verbindendes Element der Regenwald-Ausstellung soll eine nachmodellierte und innen begehbare Würgefeige installiert werden, mit der ein direkter Zugang von der Ausstellungsfläche im Erdgeschoss zur ersten Etage geschaffen wird. Die Inszenierung der „Begehbaren Würgefeige“ ist somit inhaltlich und didaktisch eine essentielle Einheit der neuen Regenwald-Ausstellung.

Über eine Wendeltreppe im Inneren des Würgefeigenstamms sollen die Ausstellungsbesucher vom Regenwald-Unterholz in das Kronendach-Stockwerk im 1. OG gelangen können. Bei der „Kletterpartie“ durch den hohlen Baum erwartet die großen und kleinen Ausstellungsbesucher dann auch die ein oder andere Überraschung, wenn sich beispielsweise eine Baumschlange durch das Wurzelgeflecht schlängelt oder sie plötzlich gewahr werden, dass ganz oben in der Würgefeige kopfüber eine Fledermauskolonie schläft.

Würgefeigen bilden charakteristische Vegetations-Strukturen in Regenwäldern. Sie beginnen ihr Leben als „Aufsitzerpflanzen“ in den Astgabeln großer Regenwaldbäume. Von dort aus senden sie Luftwurzeln in die Tiefe. Haben diese den Boden erreicht, verdicken sie sich immer weiter – mit fatalen Folgen für den Wirtsbaum: Während seine Baumkrone vom Blattwerk der Würgefeige überschattet wird, umklammern die Luftwurzeln den Stamm, so dass ein weiteres Wachstum des Wirtsbaumes nicht mehr möglich ist. Die Würgefeige schnürt ihrem Wirt regelrecht die lebenswichtigen Versorgungsleitungen ab. Schließlich stirbt und verfault dieser, und übrig bleibt ein hohler „Stamm“ aus den vernetzten Wurzeln des pflanzlichen Parasiten.

